

Predigt am 1. März 2009 über Matthäus 4, 1 – 11:

Danach wurde Jesus vom Geist in die Wüste geführt, um vom Teufel versucht zu werden. Vierzig Tage und vierzig Nächte fastete er, danach hungerte ihn. Da trat der Versucher an ihn heran und sagte zu ihm: „Wenn du Gottes Sohn bist, dann sag diesen Steinen da, sie sollen zu Brot werden.“

Er entgegnete: „Es steht geschrieben: *Nicht vom Brot allein lebt der Mensch, sondern von jedem Wort, das aus Gottes Mund kommt.*

Dann nahm ihn der Teufel mit in die heilige Stadt, und er stellte ihn auf die Zinne des Tempels. Und er sagte zu ihm: „Wenn du Gottes Sohn bist, dann stürze dich hinab. Denn es steht geschrieben: *Seine Engel ruft er für dich herbei, und sie werden dich auf Händen tragen, damit dein Fuss nicht an einen Stein stosse.*“

Da sagte Jesus zu ihm: „Wiederum steht geschrieben: *'Du sollst den Herrn, deinen Gott, nicht versuchen'*“

Wieder nimmt ihn der Teufel mit auf einen sehr hohen Berg und zeigt ihm alle Königreiche der Welt und ihre Pracht. Und er sagt zu ihm: „Dies alles werde ich dir geben, wenn du dich niederwirfst und mich anbetest.“

Da sagt Jesus zu ihm: „Fort mit dir, Satan. Denn es steht geschrieben: *'Zum Herrn, deinem Gott, sollst du beten und ihm allein dienen.'*“

Da lässt der Teufel von ihm ab. Und es kamen Engel und dienten ihm.

Liebe Gemeinde,

es ist seit alters her so üblich, 40 Tage vor Ostern zu fasten – oder gar 7 Wochen, das sind 7 x 4 Tage „ohne“ zu begehen – wozu auch in den evangelischen Kirchen mit wachsendem Erfolg seit etlichen Jahren aufgerufen wird.

Freiwillig auf etwas zu verzichten, sich selbst Grenzen zu setzen, wo man eigentlich keine hat, darum geht es.

Die Geschichte von der Versuchung Jesu schließt an die von seiner Taufe an. Es folgt die Erzählung von seinem Wirken, seinen ersten Predigten und Heilungen.

Im Vaterunser beten wir: „Führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.“ Heute aber wird uns erzählt, dass der Heilige Geist Jesu nach seiner Taufe in die Wüste führte, damit er dort vom Teufel versucht würde. Nachdem er 40 Tage gefastet hatte, kam der, der alles durcheinander bringt – so heißt sein Name wörtlich – der Diabolos – und versuchte ihn.

Ich bin/wir sind zum größten Teil getauft – und damit sind wir meist zufrieden. Die allermeisten, die wir hier taufen, sehen wir danach nicht so schnell wieder. Es reicht ihnen, getauft zu sein, ihre Kinder getauft zu haben.

Wir haben Gottes Namen über uns sprechen lassen und seinen Schutz empfangen. Wir sind nun evangelische Christen und haben uns zu Gott bekannt. Wir haben Gott gedankt für das Kind, das er uns schenkte, und versprochen, es christlich zu erziehen. Erwarten wir noch mehr von der Taufe?

Ja, einige unter uns wissen: die Taufe und die Vorbereitung darauf, das ist für mich der Anfang. Ich möchte weiter im Glauben wachsen. Ich möchte stark werden im Glauben. Darum komme ich, so wie ich eben kann, jeden Sonntag hierher. Um mich stärken zu lassen durch die Gemeinschaft mit anderen, durch die Predigt und das Hören auf Gottes Wort, durch die Lieder und Gebete.

Das Fasten ist nun eine weitere Chance, im Glauben stark zu werden. Und wir sollten es nicht verachten, denn Jesus selbst hat es getan.

Fasten, d. h. sich selbst Grenzen zu setzen. Das aber setzt voraus, dass ich ein freier Mensch bin. Mir liegt die Welt sozusagen vor den Füßen. Für manche jüngere und auch ältere Menschen ist das heute so, wenn man gesund ist und über das nötige Geld und die nötige Zeit verfügt. Dann hat man nur die Qual der Wahl: Was mache ich zuerst, was erst nächstes Jahr – wohin fahre ich ..., was gucke ich mir an ..., was leiste ich mir ..., mit wem mache ich was ...?

Viele andere von uns werden sagen: „Schön wär’s. Solche Probleme habe ich nicht. Mein Urlaubsplatz heißt Balkonien, der steht schon lange fest – und mich begrenzen, das muss ich jeden Tag, wenn ich gucke, wie viel noch im Portemonnaie drin ist. Ich habe nur die Wahl des Fernsehprogramms und auch das erledigt sich schnell, wenn ich nach der Qualität frage.“

Der Durcheinanderbringer / der Versucher sagt zu Jesus: „Du bist doch Gottes Sohn, Du kannst doch Steine zu Brot machen. Warum tust Du es nicht? Ist doch dumm zu hungern, das hast Du doch gar nicht nötig!“

Er hat Recht damit. Jesus ist Gottes Sohn und könnte das, – aber er ist nicht dumm, dass er sich nicht seiner Möglichkeiten bedient. Er ist klüger als der Versucher, denn er konzentriert sich auf das Wesentliche: Auf die Kraft, die in Gottes Wort liegt.

Jesus ist Gottes Sohn, doch er ist sehr bewusst Mensch geworden und wollte deshalb seine göttlichen Kräfte nicht nutzen. Er wollte spüren, wie es uns Menschen geht, wenn

wir hungern. Er wollte ganz und gar Mensch sein – bis hin zum Erleiden der Schmerzen bei Folter, Spott und der Hinrichtung am Kreuz. Für andere, u. a. für Kranke und auch für Hungrige, hat er seine göttliche Kraft gebraucht, aber nicht für sich selbst.

Die zweite Versuchung bestand darin, sich selbst in Gefahr zu begeben – eine Versuchung, die junge und starke Menschen vor allem in sich spüren. Dazu gehört bis heute – und heute wieder – das Springen aus großer Höhe – Bungee Jumping. – das Gefühl des freien Falls zu erleben – ein Glücksgefühl – einen Kick, wie man heute sagt. Dafür sind Menschen bereit, viel zu geben.

Viele andere Methoden gibt es noch, seine Grenzen auszutesten oder zu überschreiten: Koma-Trinken gehört dazu, das Erleben von Schnelligkeit, riskante Klettertouren, Flugübungen, S-Bahn-Surfen ...Es ist das Spiel mit dem Tod. – und mit Gott, ob er mich vielleicht doch behütet. Jesus lehnt solche Verlockungen ab mit dem Hinweis, dass wir Gott nicht versuchen sollen.

Zum Dritten zeigt ihm der Versucher alle Reiche der Welt und ihre Herrlichkeit und verspricht, sie ihm zu geben, wenn er sich niederwirft und ihn, den Satan, anbetet.

Jesus aber lässt sich nicht kaufen. Er ist treu. „Du sollst Gott, deinen Herrn, anbeten und ihm allein dienen“, sagt er.

Darauf kommt es an: Treu zu sein – Menschen treu zu sein – und Gott treu zu sein – und die Frage zu unterlassen, ob es da einen gäbe, der besser und lukrativer sei.

Mir/uns sind durch Gott bestimmte Menschen anvertraut – und ich kann nicht sagen – na ja, mal sehen, ob ich noch bessere finde: Bessere Eltern, bessere Geschwister, bessere Freunde, einen besseren Ehepartner, bessere Kinder oder Schwiegerkinder – und schließlich auch einen besseren Gott, der mehr meinen Vorstellungen entspricht.

Da gibt es ja schließlich noch den Buddhismus und den Dalai Lama, da gibt's den Islam, den Taoismus und die Schamanen – ist alles sehr interessant.

Das stimmt – es ist interessant. Aber die Frage ist: Bin ich käuflich? Ist für mich die entscheidende Frage, was ich bekomme, was ich davon habe, wenn ich etwas verehere, und was es mich kostet oder ist es für mich die Frage nach der Wahrheit: Was ist wahr? Was entspricht der Realität?

Und ich muss dabei unterscheiden können zwischen Inhalt und Verpackung. Denn auch, um einen geistigen Inhalt transportieren zu können, benötigen wir Menschen Verpackungen. Sonst kommt er beim Empfänger nicht oder nur schlecht an. Und der Emp-

fänger muss in der Lage sein, den Inhalt auszuwickeln – also Inhalt und Verpackung voneinander zu unterscheiden.

So kann ich mit einem Märchen Wahrheit transportieren, mit einer Fabel, mit einem Gedicht, einem Brief – und auch mit einer Geschichte vom Versucher, dem Satan.

Wer in den kommenden Wochen bis Ostern fasten will und sich vorgenommen hat, auf irgendetwas zu verzichten, z. B. auf Süßigkeiten, der wird sehr schnell in Versuchung geführt werden.

Man kann sich helfen, indem man wenigstens zu Hause alles, was dazu gehört, wegräumt, aber es wird nicht lange dauern, da bekommt man etwas Süßes angeboten. Die anderen können doch nicht wissen, dass ich darauf verzichten will. Ich muss es ihnen also sagen. Oft ergibt sich daraus dann eine Diskussion: „Ach, das kleine Stück, das kannst Du schon essen. Nur die eine Praline!“

Wir spüren dann, dass der andere es gut mit uns meint. Nie würden wir sagen: „Du bist ein Teufel – Du willst mich jetzt in Versuchung führen. Weiche von mir, Satan“, wie es Jesus hier tut.

Es geht ja auch nur um Kleinigkeiten bei uns, die eigentlich gar nicht so wichtig sind.

Wir wollen uns nur mal ausprobieren und z. B. mal sehen, ob es uns ohne die Süßigkeiten körperlich nicht besser geht – und das kann man ja nur merken, wenn wir sie wirklich mal über längere Zeit weglassen.

In der Geschichte von Jesu Versuchung, da geht es um mehr. Alles zu besitzen, alles zu können – das sind Wünsche, sich an die Stelle Gottes zu setzen und als Mensch selbst allmächtig zu sein.

Es sind Kinderwünsche – bei Kindern harmlos – bei Erwachsenen aber gefährlich! Wie viele Kriege sind schon geführt worden, um den Traum nach Weltherrschaft zu erfüllen. Welche Lieder sind schon auf unseren Straßen lautstark mitgesungen worden, um sich anzufeuern in dem Kampf.

Auch ich habe in meiner Jugend mitgesungen: „Völker, hört die Signale, auf zum letzten Gefecht. Die Internationale erkämpft das Menschenrecht.“

Wir meinten, es ginge um Gerechtigkeit für die Armen, um Brot für die Hungernden und Ausgebeuteten. Wie jämmerlich ist dieser Traum vor 20 Jahren gescheitert.

Aber am Größenwahn, Gott zu spielen auf dieser Erde, haben wir Menschen trotzdem weiterhin festgehalten. Wenn ich mir meine Predigt angucke, die ich vor 6 Jahren hier

über den gleichen Text gehalten habe – vor so manchem brauche ich heute nicht mehr zu warnen – die Krise ist in vollem Gange.

Dass es so, wie bisher, nicht mehr weitergeht, wissen viele inzwischen, dass wir auf das Chaos und die Katastrophe zusteuern und es so nur noch höchstens ein paar Jahre weitergeht wie bisher – das wissen all jene, die in der Lage sind, hinter die Kulissen zu gucken.

Irgendwie wird das Leben schon weitergehen – auch wenn wir jetzt noch nicht wissen, wie – das ist unsere Hoffnung.

Diese fast 2.000 Jahre alte Geschichte von Jesu Versuchung sagt uns: Ihr werdet Kraft haben aus dem Glauben, aus eurer Taufe heraus, wenn ihr euch selbst Grenzen setzt – freiwillig – und nicht alles tut, wozu ihr Menschen in der Lage seid.

Seid bescheiden – schon jetzt – nicht erst dann, wenn ihr dazu gezwungen werdet. Be- gnügt euch mit dem Lebensnotwendigen! Denkt an eure Seele. Auch sie braucht ihre tägliche Nahrung und genau, wie euer Körper, nicht irgendwelche, sondern die, die von unserem Schöpfer dafür vorgesehen ist. Und für unsere Seele heißt das: Sein Wort.

Wenn wir so an unsere Seele denken, werden wir stark sein, allem, was in der Zukunft auf uns zukommt, standzuhalten.

Eine junge Frau sagte in der letzten Woche auf der Armutskonferenz unserer Landeskirche: „Ich bin doch nicht arm, nur weil ich jetzt kein Geld habe. Ich kann doch so viel und habe so viele Gaben. Ich bin doch nicht arm.“ Sie ist gelernte Krankenschwester, studiert jetzt Theologie und arbeitet als Aushilfsschwester nebenher. Sich mit Gottes Wort zu befassen, ist ihr wichtiger als ein sicheres Einkommen.

Wenn uns unsere Seele wichtig ist, werden wir auch keine Gefahren sinnlos provozieren, um für wenige Sekunden ein Glücksgefühl zu spüren, das wir sonst nicht kennen.

Wenn unsere Seele gesund und kräftig ist und weiß, zu welchem Glück sie auf dem Weg ist, nämlich zu Gottes Reich der Liebe, dann kommen wir nicht auf die Idee, für so ein kurzes Glücksgefühl unser ewiges Glück auf's Spiel zu setzen und dazu noch andere Menschen zu gefährden und viel Geld dafür auszugeben.

Für Geld, Reichtum und Macht Menschen oder gar Gott zu verleugnen, wird uns nicht im Traum einfallen.

Auch diese Zeit ist erst knapp 20 Jahre her, dass so viele ihre Verwandten im Westen verleugnet und versprochen haben, keine Kontakte mehr zu ihnen zu pflegen, nur, um ihren Beruf ausüben zu können. Wie viele haben damals auch Abstand von unserer Kirche genommen – aus den gleichen Gründen.

Treu sein – nicht käuflich sein, d. h. auch dann zum anderen zu stehen, wenn er mir unverständlich ist und das Leben durch ihn schwierig wird. Es heißt nicht, Kritik herunter zu schlucken, sondern im Gegenteil den Mut zu haben, sie offen auszusprechen.

Treu sein heißt: Dem anderen zu zeigen: Du bist mir unendlich viel wert und ich würde dich nicht für alles Gold der Welt eintauschen. Auch für eine solche Treue zueinander brauchen wir eine starke Seele. Mögen die kommenden Wochen uns dazu dienen, unsere Seele zu stärken!

Amen.

Gebet für eine Verstorbene:

Himmlischer Vater,

Du bist uns treu,

Du bist Deinen Versprechen treu,

Du willst und kannst es tun – uns das Leben schenken –
und es uns nehmen, um es uns neu zu schenken.

Wir danken Dir für das Leben von B. Sch, für alles, was sie den Ihren bedeutet hat, für ihre Liebe, ihre Treue, ihre Geduld.

Wir bitten Dich für alle, die um sie trauern, vor allem für ihren Mann und ihre Tochter: Schenke Hilfe dort, wo Hilfe nötig ist. Lass uns gewiss werden, dass Du auch im Tode uns das Leben schenkst, das ewige Leben, und wir schon jetzt zu Dir auf dem Wege sind.

Herr, Du allein weißt, wer von uns als nächster heimgehen wird. Mach uns bereit dazu, weil wir das Ziel kennen.

Amen.

Taufgebet

Herr, wir danken Dir für diese Mutter und ihre beiden Kinder, die heute um Deinen Schutz und Segen bitten. Wir danken Dir, dass sie zu uns, zu Deiner Gemeinde, Deiner Kirche gehören wollen und sich zu Dir bekennen.

Herr, lass sie erfahren, wie reich Du uns beschenkst. Dein Heiliger Geist will uns leiten und stärken. Du willst Dich unser erbarmen in aller Not und uns unsere Schuld vergeben. Du öffnest uns die Tore Deines Reiches und schenkst uns schon jetzt bei der Feier des Heiligen Mahls Anteil daran. Du schenkst uns Geschwister hier und in allen Völkern der Erde.

Herr, lass diese drei erfahren, dass dies alles wahr ist und dass Du tust, was Du versprichst.

Amen.

Fürbittengebet

Herr, stärke unsere Seele.

Wir sorgen uns um unser tägliches Auskommen. Wir sorgen uns um das Morgen. Nachrichten gibt es fast nur schlechte. Wir fragen uns, was noch kommen wird, und machen weiter, wie bisher.

Herr, stärke unsere Seele.

Vater, wir bitten Dich für die jungen Menschen in der Blüte ihrer Kraft. Bewahre sie vor dem Übermut, Gefahren zu riskieren, die ihre Gesundheit und ihr Leben in Gefahr bringen. Wehre allen, die mit diesem Übermut Geschäfte machen und Menschen verführen.

Herr, stärke unsere Seele.

Alles, was geheimnisvoll ist, verlockt Menschen, dem näher zu kommen und es zu erforschen. Magisches, Dunkles, Unbegreifliches lockt Unwissende an. Sie glauben dem Gesagten. Herr, so viele sind verblendet und lassen sich blenden, sie sind fasziniert von der schwarzen Magie, Satanskult, Horror, von Filmen und

Spielen, die Angst und Gewalt verherrlichen. Wo der Gedanke an Dich schwach ist, blüht der Aberglaube. Herr, lass Dein Wort wieder gehört werden – klar und rein – und Menschen zur Umkehr führen. Bewahre unsere Kinder und Enkel vor diesen Versuchungen.

Herr, stärke unsere Seele.

Jesus Christus – Du sagst uns: Entscheidet euch zwischen Gott und dem Mammon. Du bist bei denen, die nichts ihr Eigen nennen. Du kennst die Not der Menschen. Du weißt, was Hunger heißt. Wir bitten Dich, hilf uns, alle Sorgen Dir anzuvertrauen. Du bist unser Arzt. Du hilfst uns in allen Nöten und Problemen.

Herr, stärke unsere Seele.

Herr, wir bitten Dich für die Mächtigen in unserer Welt, dass sie ihre Verantwortung zum Wohle aller Menschen wahrnehmen. Schenke ihnen Weisheit und Mut, die Probleme anzugehen, die sich angehäuft haben. Lass sie offene Augen haben für all den Irrsinn, der sich abspielt, und neue Wege gehen.

Herr, lass die Achtung jedes einzelnen Menschen die Politik bestimmen.

Herr, stärke unsere Seele.

Wir bitten Dich für die heute Getauften und für uns alle, die wir uns durch die Taufe zu Dir bekannt haben, dass wir alle Gaben nutzen, die uns durch die Gemeinschaft der Glaubenden zuteil werden und so im Glauben wachsen. Sei bei allen, die sich in diesen Wochen bemühen, Verzicht zu lernen und sich selbst Grenzen zu setzen.

Herr, stärke unsere Seele.